

# Zur Geschichte des St. Blasianerbreviers.

Von

P. Willibald Denk O. S. B.

Eines der wichtigsten Bücher für den Priester und für den Ordensmann ist das Brevier. Die Gesänge, Rezitierungen und Lesungen aus dem Breviarium bilden ein Haupttagewerk des Mönches. Schon frühzeitig unterschied man ein Breviarium Romanum und Monasticum. Eine Unzahl derselben sind uns in alten, kostbaren Pergamenthandschriften erhalten, viele mit Wundern der Buchmalerei geschmückt, viele durch langen Gebrauch zur Unkenntlichkeit entstellt. Es ist klar, daß die Buchdruckerkunst sich frühzeitig der Wiedergabe von Brevierbüchern, die aber durchaus nicht alle gleich waren, widmete. Unter den verschiedenen Brevieren des Benediktinerordens wird es wohl wenige geben, die so sehr ein eingehenderes Studium verdienen, wie das sogenannte St. Blasianerbrevier. Nicht nur wegen seines historischen Wertes, der ja jedem Werke mehr oder weniger zukommt, sondern ganz besonders wegen der geistvollen und verständnisinnigen Verwertung der hl. Schrift, der Kirchenväter und überhaupt der liturgischen Texte. Rühmt man unseren Vorfahren im Kleide St. Benedikts eine große Belesenheit in der hl. Schrift und den Kirchenvätern nach, so ist gerade das vorliegende Brevier ein unumstößlicher Beweis dafür, wengleich auch ihm gewisse Mängel, die eben dem Zeitcharakter entsprangen, anhaften.

Sehen wir uns zuerst den Titel unseres Breviers, welches derzeit noch zu St. Paul in Kärnten im Gebrauche steht und dort sehr geschätzt wird, näher an! Er lautet wörtlich: *Breviarium monasticum juxta regulam S. Patris Benedicti ad usum Congregationis SS. Vitoni et Hydulphi. — Nanceii apud Haener, Regis, necon Congregationis San-Vitoniae Typographum. M.DCC.LXXVII. — Cum privilegio Regis et licentia Superiorum.*

Bevor ich an die eigentliche Darstellung und Würdigung dieser liturgischen Buchausgabe gehe, muß ich notwendigerweise einen kurzen Abriss über die Brevierreformbestrebungen des 17. und 18. Jahrhunderts in Frankreich geben, da die ge-

nannte Ausgabe vom Stifte St. Blasien im Schwarzwald als für seine Kongregation verpflichtend nach Deutschland überbracht und hier beibehalten wurde.

Die Tatsache, daß in damaliger Zeit überhaupt Reformbestrebungen in liturgischen Dingen und somit auch im Brevier vorhanden waren, darf uns nicht Wunder nehmen. Wer die Geschichte des Breviers kennt, der weiß, daß die Versuche des tridentinischen Konzils wie auch die Arbeiten Benedikts XIV. für eine tatsächliche Verbesserung des Breviers im liturgischen Sinn verhältnismäßig ohne nennenswerten Erfolg waren. Nicht daß die genannten Faktoren für die Brevierfrage fruchtlos gewesen wären, das hieße entschieden ungerecht urteilen, aber sagen wir es offen: Der Erfolg entsprach nicht den aufgewandten Mühen, und die Strömungen der Zeit waren einem ruhigen, planmäßigen und tiefforschenden Vorgehen, was doch bei einer so wichtigen Arbeit unbedingt notwendig gewesen wäre, gar nicht günstig. So erschien denn das Brevier, nennen wir es kurz die Vulgata recensio Paul V. und Urban VIII., als ein Buch, das in vielen Punkten Mängel und Schattenseiten aufwies. Es ist also ganz begreiflich, wenn man an dieses Brevier immer wieder die verbessernde Hand anzulegen suchte. Etwas anderes war es freilich, wenn derartige Läuterungsversuche durch einen nichts weniger als romfreundlichen Sondergeist angefacht und ins Leben gerufen wurden, wie es in Frankreich unter der Herrschaft des Janse- nismus und Gallikanismus leider der Fall war. Gewiß hat die Regierungszeit Ludwigs XIV. für Frankreich in manchen Punkten ein Aufblühen im kirchlichen Leben zu verzeichnen. In Wissenschaft und Erziehung, in der Kanzelberedsamkeit, wie in charitativen Organisationen leistete die damalige Zeit wirklich Großes. Nicht nur Großes in den Augen der Mitwelt, sondern auch in den Augen Gottes. Heilige traten auf und ließen den Wiederschein ihres glühenden, gottliebenden Herzens in die Seelen der armen, hilfsbedürftigen Mitmenschen strahlen. Daneben kamen aber auf dogmatischem, wie kirchenrechtlichem Gebiete recht sonderbare Bestrebungen zum Vorschein, die in letzter Konsequenz nichts Geringeres beabsichtigten, als, losgelöst vom römischen Zentrum, eine Nationalkirche zu gründen. In der Landesliturgie mußten solch ungesunde Anschauungen notwendig Gestalt und Leben gewinnen. Denn die Liturgie ist der sicherste Ausdruck des kirchlichen Lebens eines Volkes.

Wenn ich mich nunmehr weiter fasse, als es eigentlich zuerst meine Absicht war, so geschieht es nur, um den Einfluß der damals herrschenden Zeitströmung auch auf das

Brevier der Kongregation von St. Vito und Hydulph genügend hervorzuheben.<sup>1)</sup> In der Tat, wollen wir ein richtiges Bild von dem Charakter dieses Breviers bekommen, so ist ein Einblick in die Zeitverhältnisse unbedingt erforderlich. Der Charakter einer Zeit ist eben der Hintergrund für ihre kleinen Geschehnisse und großen Taten.

Der Gallikanismus, worunter wir nichts anderes zu verstehen haben, als die positive Kundgebung französisch-nationaler Selbstüberhebung und selbstherrischer Einmischung des Staates auch in innerkirchliche Angelegenheiten, fand im hyperkritischen Jansenismus eine willkommene Stütze zum vereinten Vorgehen gegen die römische Liturgie. Schlau genug suchte sich diese rationalistische Bewegung nur allmählich und ganz vorsichtig in alle Schichten des gläubigen Volkes einzuschleichen. Den guten Leuten suchte man einstweilen ein gewisses Mißtrauen gegen manche äußere Formen des katholischen Kultus einzuflößen, um es dann nach und nach auch von allen öffentlichen Kundgebungen echt katholischen Lebens abzubringen, welch letztere den Jansenisten bei einer Kirche, die aufgehört habe, „sichtbar“ zu sein, nur in ganz losem Zusammenhang mit dem katholischen Glaubensbekenntnis zu stehen schienen. Man verfehlte nicht, darauf hinzuweisen, wie die Kirche von der Vollkommenheit der ersten Jahrhunderte abgewichen sei, wie sich infolge der Unwissenheit des naiven Mittelalters eine Masse von Auswüchsen an den Stamm gesetzt, wie die Kirche, „die Braut ohne Runzel und Makel“ offenbar ganz unrein geworden sei, speziell in Rom und Italien, da eigentlich noch mehr, wie in Frankreich, wo wissenschaftliche Forschung und gesunde, erleuchtete Kritik ein sicheres Unterpfand der kommenden Freiheit der Kirche und der neuerwachten Reinheit des Christentums seien. Daß solche Grundsätze selbst sonst guten und nach ernster Reform im katholischen Leben strebenden Männern zusagten, ist ganz psychologisch. Leider Gottes gerieten nicht wenige trotz aller Frömmigkeit und Lebensstrenge auf Irrwege.

Jetzt verstehen wir, wie man in Frankreich dazu kommen konnte, die alte römische Liturgie zu verlassen, um sich eine neue, dem nationalen Geschmack entsprechende zu schaffen.

Lassen wir jetzt die nackten Tatsachen aus der damaligen Breviergeschichte reden!

<sup>1)</sup> In der Zeit, von der wir handeln, gehörten zu der ehemals bedeutenden Kongregation Saint Vannes et Hydulphe nur mehr 6 mit regulären Aebten besetzte Klöster, darunter St. Leopold in Nancy. Siehe P. P. Lindner, Gallia Benedictina, Kösel-München 1909, S. 21 und 32.

Im Jahre 1680 erschien unter den Auspizien des Erzbischofs von Paris, Franz de Harlay, ein Reformbrevier, das für die kommenden Jahrzehnte als Muster gelten sollte. Wir müssen dieser Arbeit ein wenig unser Augenmerk zuwenden, da wir in ihr gewissermaßen das Vorbild für das Brevier von St. Vito und Hydulph erblicken. Der Titel des Pariser Breviers lautet: „Breviarium Parisiense, Illustrissimi et Reverendissimi in Christo Patris D. D. Francisci de Harlay, Dei et Sanctae Sedis Apostolicae gratia Parisiensis Archiepiscopi . . . . ac venerabilis ejusdem Ecclesiae Capituli consensu editum. Parisiis 1680.“ Den Plan, den Harlay mit dem neuen Brevier vorhatte, setzt er in einem Schreiben an seinen Klerus vom 1. Januar desselben Jahres auseinander, wenn er sagt: „Man muß alle überflüssigen Dinge entfernen und alles, was den Schein des Aberglaubens wecken könnte, oder der Würde der Kirche und des christlichen Altertums wenig entspräche.“ Nach diesem z. T. richtigen Prinzip fiel die Aenderung des neuen Breviers aus. Man entfernte eine große Zahl von Lektionen, Homilien, Antiphonen, Responsorien und Hymnen sowohl aus dem Officium de Sanctis, wie aus jenem de Tempore. Die Offizien der Muttergottes und des hl. Petrus mußten sich in ganz besonderer Weise eine Veränderung gefallen lassen. Die schönen, alten Hymnen wurden oft verstümmelt und dem Geschmack der Zeit angepaßt. Nur das Psalterium per hebdomadam blieb unangetastet. Das Hauptcharakteristikum des religiösen Lebens jener Epoche, die Pedanterie bis ins Kleinste und eine ungesunde Sucht, alles zu systematisieren, machte sich im Harlayschen Elaborat, wie in den meisten folgenden neumodisch-französischen Brevieren geltend und zwar in einer bisweilen recht unangenehmen Weise.<sup>1)</sup> Im Jahre 1791 gaben ungefähr 80 Diözesen Frankreichs die römische Liturgie gänzlich auf und fabrizierten sich eigene Breviere.

Welches waren nun die allgemeinen Gesichtspunkte, nach denen die Verfasser dieser Reformbreviere handelten?

Zunächst sollte das vollständige Psalterium jede Woche gebetet werden. Bezüglich der Lektionen wurde die Einrichtung getroffen, daß man die wichtigsten Abschnitte des neuen und alten Testaments einmal im Jahre durchlese. Ueberhaupt sollte die hl. Schrift noch mehr zu ihrem Rechte kommen, als es bei den strengen Reformatoren im gregorianischen Cento und in den späteren römischen Brevieren der Fall zu sein schien. So sollten auch die Antiphonen und Responsorien fast ausschließlich nur Texte der hl. Schrift sein. Endlich, und darin

<sup>1)</sup> Unser (St. Blasianer-)Brevier macht hierin eine rühmliche Ausnahme.

offenbart sich der hohle Subjektivismus jener Zeit wohl am meisten, wurde dem Brevier der Charakter eines offiziellen Gebetes abgesprochen — wenigstens in erster Linie, — und ihm vornehmlich die Aufgabe eines Lehr- und Erbauungsbuches zugewiesen. Diese Tatsache zeugt von einem Tiefstande liturgisch-kirchlichen Lebens, der um so beklagenswerter erscheint, als selbst die besten und wohlmeinendsten Männer jener Zeit, die Bischöfe nicht ausgenommen, solchen und ähnlichen Ideen huldigten. Wie sehr aber diese Ideen, in die Praxis umgesetzt, schaden können, lehrt die Geschichte des französischen Rationalismus und — es ist richtig, was ich sage — die Geschichte aller religiösen Sekten.

Nach all diesen mehr vorbereitenden, aber, wie mir vorkommt, durchaus notwendigen Bemerkungen und Berichten, gehe ich an die Geschichte und Kritik des St. Blasianerbreviers oder genauer des Breviers von St. Vito und Hydulph.

Im Jahre 1777 wurde von der bekannten französisch-lothringischen Benediktinerkongregation von St. Vito und Hydulph mit spezieller Erlaubnis (!) des Königs Stanislaus von Polen und Herzogs von Lothringen<sup>1)</sup> ein neues Brevier, das durchwegs den Charakter einer Reform, und zwar im benediktinischen Sinne an sich tragen sollte, herausgegeben.<sup>2)</sup> Das neue Brevier erschien in vier Duodezbinden und wurde kurze Zeit darauf durch ein Diurnale monasticum bereichert.

Fürstabt Martin Gerbert (1764—1793) von St. Blasien führte dieses Buch, überzeugt von seinem großen Werte, in seinem Stifte alsbald an Stelle des gewöhnlichen Benediktinerbreviers Pauls V. ein. Gerade der Umstand, daß ein so bedeutender Kenner der Liturgie, wie Martin Gerbert, diesem Reformbrevier so große Sympathie entgegenbrachte, ist ein Beweis für dessen Güte und geistigen Gehalt. Es muß den Blasianern auch entsprochen haben, da von der Einführung eines eigenen oder anderen Breviariums nichts bekannt ist, obwohl seit 1756 eine Druckerei mit Buchhandel im Hause bestand. Dieses ist gewiß mit ein Zeugnis der in St. Blasien eindringenden „Aufklärung“, die aber stets in kirchlichen Schranken gehalten worden ist.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Die betreffende Stelle im königlichen Erlaß lautet: „Nous avons . . . permis et accordé, permettons et accordons . . . de faire reimprimer . . . les Breviaires à l'usage de la Congrégation de S. Vanne et de S. Hydulphe.“

<sup>2)</sup> Titel s. oben S. 248.

<sup>3)</sup> Siehe W. Kosch, *Das katholische Deutschland seit Ausgang des 18. Jahrhunderts* (Aar 1913, S. 677 f.) „Den Konventualen stiftete er ein neues, geläutertes Tagzeitenbuch. Auch er nahm den gesunden Inhalt der Aufklärung in sein Lebensprogramm über.“

Später — durch Aufhebung des Reichsstiftes St. Blasien (25. Juni 1807) — kam das Brevier als teures Erbstück nach St. Paul in Kärnten im Lavanttal.

Ich habe bereits vorhin darauf aufmerksam gemacht, daß die Verfasser unseres Breviers eine Reform im benediktinischen Sinne beabsichtigten. Diese Tendenz offenbart uns auch ganz deutlich die folgende Stelle, die ich dem „Monitum“ in der Einleitung entnehme. Dort heißt es: „Cum Breviariorum dos praecipua esse debeat, ut et mentes disciplinis instruant, et animos accendant affectibus; cumque illud verissimum sit quod Celestinus Papa ad Galliarum Episcopos scribebat olim nempe legem credendi per legem supplicandi esse constitutam, in id intenderunt maxime qui hoc opus aggredi jussi sunt ut et menti et cordi suum pabulum ministrarent, et ut omnes Breviarii partes Religionis veritati et dignitati aptissime convenirent. Omnia ergo ex duplici tum Scripturarum, tum Traditionis fonte hauserunt . . .“

Et quidem nihil antiquius habuerunt ii qui hoc opus ordinarunt, quam ut omnis Officii divini forma Regulae S. Patris Benedicti adamussim responderet, quoad nempe fieri licuit, juxta hodiernos Ecclesiae usus, a quibus omnino deviare Religioni fuit.“

### I. Das Kalendarium.

Das erste was uns beschäftigt und interessiert, ist das Kalendarium. An und für sich ließe sich ja schon über diesen Punkt vieles schreiben. Da ich aber hier in erster Linie nicht so sehr der liturgischen als der historischen Frage nachgehe, muß ich mich möglichst kurz halten. Ich gebe darum das alte Kalendarium, wie es im Brevier steht, und werde hernach einige Bemerkungen machen. Die vollständige Anführung eines Brevierkalendariums mag auch manchem Laien, der sich mit diesem Gegenstand oder mit der christlichen Chronologie befaßt, erwünscht sein.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Auffallend und ungewohnt ist in dem nachstehenden Kalender die Datierung der Heiligen nach dem Todesjahre; s. steht für saeculum, an. für annus, c. für circa, cl. für classis.

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.	JANUARIUS.
*	A	Cal.	1 <i>CIRCUMCISIO DOMINI</i> , & Octava Natalis ejus. <i>Solemn. 2 Cl.</i>
xxix	b	iv	2 Fulgentii Ruspensis Episcopi (è die 1.) an. 533.
xxviii	c	iii	3
xxvii	d	Prid.	4 Titi Cretensis Episc. & Mart. I. s. <i>Commemoratio.</i>
xxvi	e	Non.	5 Vigilia.
25 xxv	f	viii	6 EPIPHANIA DOMINI seu Manifestatio ejusdem. <i>Solemn. 1. Cl.</i>
xxiv	g	vii	7 De Octava Epiphaniæ.
xxiii	A	vi	8 De Octava.
xxii	b	v	9 De Octava.
xxi	c	iv	10 De Octava.
xx	d	iii	11 De Octava.
xix	e	Prid.	12 De Octava.
xviii	f	Idib.	13 OCTAVA EPIPHANIÆ ET BAPTISMUS DOMINI. <i>Solemn. 3. Cl.</i>
xvii	g	xix	14 Felicis Presbyteri Nolani & Confessoris Christi. circa an. 265. <i>Commemoratio.</i>
xvi	A	xviii	15 MAURI ABBATIS. c. fin. vi. s. <i>Fest. 2. Cl.</i>
xv	b	xvii	16
xiv	c	xvi	17 Antonii Abbatis, an. 356.
xiii	d	xv	18 Pontificatus, seu Cathedra S. Petri Apostoli. <i>Prima Septuagesima.</i>
xii	e	xiv	19
xi	f	xiii	20 Fabiani * & ** Sebastiani Mart. * an. 250. ** c. an. 288. <i>Commemoratio.</i>
x	g	xii	21 Agnetis Virg. & Mart. an. 301 vel 304.
ix	A	xj	22 Vincentii Diaconi & Mart. an. 303 vel 304.
viii	b	x	23
vii	c	ix	24 Timothei Ephes. Ep. & Mart. an. 97. <i>Commemoratio.</i>
vi	d	viii	25 <i>CONVERSIO S. PAULI APOSTOLI.</i> an. <i>quibusdam</i> 30. vel 31. <i>aliis</i> 34 vel 35. <i>Fest. 3. Cl.</i>
v	e	vii	26 Polycarpi Smyrn. Ep. & Mart. c. an. 166.
iv	f	vi	27 Paulæ Viduæ Romanæ. an. 404. <i>Commemoratio.</i>
iii	g	v	28
ii	A	iv	29
i	b	iii	30
*	c	Prid.	31

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.	FEBRUARIUS.
xxix	d	Cal.	1
xxviii	e	iv	2
xxvii	f	iii	3
25. xxvi	g	Prid.	4
xxv 24.	A	Non.	5
xxiii	b	viii	6
xxii	c	vii	7
xxi	d	vi	8
xx	e	v	9
xxix	f	iv	10
xviii	g	iii	11
xvii	A	Prid.	12
xvi	b	Ibid.	13
xv	c	xvi	14
xiv	d	xv	15
xiii	e	xiv	16
xii	f	xiii	17
xi	g	xii	18
x	A	xi	19
ix	b	x	20
viii	c	ix	21
vii	d	viii	22
vi	e	vii	23
*	*	*	*
v	f	vi	24
iv	g	v	25
iii	A	iv	26
ii	b	iii	27
i	c	Prid.	28

Ignatii Antioch. Ep. et Mart. an. 107.  
**PRAESENTIO DOMINI ET PURIFICAT. B. MARIE VIRG. Solemn. 2. Cl.**  
 Blasii Episc. & Mart. c. an. 316. *Commemoratio.*

*Prima dies Cinerum.*  
 Agathæ Virginis & Mart. an. 251.

Apolloniæ Alexandr. Virg. & Mart. an. 249. *Commemoratio.*  
 SCHOLASTICÆ VIRGINIS. c. an. 543.  
*Fest. 2. Cl.*

Symeonis Hierosolym. Episc. & Mart. an. 106. vel 107.

*Ultima Septuagesima.*

(Vigilia.)  
*Dies intercalaris addendus in anno Bissextili.*  
**MATTHIAE APOSTOLI I. s. Fest. 3. Cl.**

*In anno Bissextili Februarius est dierum 29, & festum Sancti Matthiae celebratur 25. Februarii, & his dicitur Sexto Calendas, id est 24. & 25.; & Litera Dominicalis, quae assumpta fuit in mense Januario, mutatur in praecedentem: ut si in Januario Litera Dominicalis fuit A, mutatur in praecedentem, quae est g; & sic de aliis.*

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis	MARTIUS.
*	d	Cal.	1
xxix	e	vi	2
xxviii	f	v	3
xxvii	g	iv	4
xxvi	A	iii	5
25. xxv	b	Prid.	6
xxiv	c	Non.	7
xxiii	d	viii	8
xxii	e	vii	9
xxi	f	vi	10
xx	g	v	11
xix	A	iv	12
xviii	b	iii	13
xvii	c	Prid.	14
xvi	d	Idib.	15
xv	e	xvii	16
xiv	f	xvi	17
xiii	g	xv	18
xii	A	xiv	19
xi	b	xiii	20
x	c	xii	21
			<i>Ultima dies Cinerum.</i>
ix	d	xi	22
viii	e	x	23
vii	f	ix	24
vi	g	viii	25
			<i>S. PATRIS BENEDICTI ABBATIS,</i> <i>an. 543. Fest 1. Cl.</i> <i>Primum Pascha.</i>
v	A	vii	26
iv	b	vi	27
iii	c	v	28
ii	d	iv	29
i	e	iii	30
*	f	Prid.	31
			<i>ANNUNTIATIO ET INCARNATIO</i> <i>DOMINI. Solemn. 2. Cl.</i>

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis		APRILIS.
xxix	g	Cal.	1	
xxviii	A	iv	2	Francisci de Paula Ord. Minim. Instit. an. 1307. <i>Commemoratio.</i>
xxvii	b	iii	3	
25. xxvi	c	Prid.	4	
xxv. 24.	d	Non.	5	
xxiii	e	viii	6	
xxii	f	vii	7	
xxi	g	vi	8	
xx	A	v	9	
xix	b	iv	10	
xviii	c	iii	11	Leonis Magni Papæ & Eccl. Doct. an. 461.
xvii	d	Prid.	12	
xvi	e	I dib.	13	
xv	f	xviii	14	
xiv	g	xvii	15	
xiii	A	xvi	16	
xii	b	xv	17	Aniceti Pap. & Mart. an. 167.
xi	c	xiv	18	
x	d	xiii	19	
ix	e	xii	20	
viii	f	xi	21	Anselmi Cantuar. Ep. an. 1109. <i>Com- memoratio.</i>
vii	g	x	22	
vi	A	ix	23	Georgii Mart. II. vel iv. s. <i>Commemo- ratio.</i>
v	b	viii	24	
iv	c	vii	25	<i>MARCI EVANGELISTAE</i> , an. 68. Fest. 3. Cl. <i>Ultimum Pascha.</i>
iii	d	vi	26	
ii	e	v	27	
i	f	iv	28	
*	g	iii	29	
xxix	A	Prid.	30	

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.		MAIUS.
xxviii	b	Cal.	1	<i>PHILIPPI ET JACOBI ALPH. APOST.</i> I. s. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xxvii	c	vi	2	Athanasii Alexandr. Episc. et Eccl. Doct. an. 373.
xxvi	d	v	3	INVENTIO S. CRUCIS. an. 326. <i>Solemne. 3. Cl.</i>
25. xxv	e	iv	4	Monnicæ Viduæ. an. 387.
xxiv	f	iii	5	
xxiii	g	Prid.	6	Joannis ante Portam Lat. an. 95. <i>Commemoratio.</i>
xxii	A	Non.	7	
xxi	b	viii	8	
xx	c	vii	9	Gregorii Nazianz. Constantinop. Ep. & Eccl. Doct. c. an. 391.
xix	d	vi	10	<i>Prima Pentecoste.</i>
xviii	e	v	11	
xvii	f	iv	12	
xvi	g	iii	13	
xv	A	Prid.	14	Pachomii Abbatis. c. an. 349. <i>Commemoratio.</i>
xiv	b	Idib.	15	
xiii	c	xvii	16	Revocati, Saturnini, Perpetuæ Felicit. & Mart. c. an. 204.
xii	d	xvi	17	
xi	e	xv	18	
x	f	xiv	19	
ix	g	xiii	20	
viii	A	xii	21	Mariæ Ægyptiæ pœnitentis (è 1) v. vel VI. s. <i>Commemoratio.</i>
vii	b	xi	22	
vi	c	x	23	
v	d	ix	24	
iv	e	viii	25	
iii	f	vii	26	Eleutherii Papæ & Mart. an. 192. <i>Commemoratio.</i>
ii	g	vi	27	Augustini Cant. Episc. Angl. Apost. (è 26) an. 607. <i>Commemoratio.</i>
i	A	v	28	
*	b	iv	29	Maximini Trevir. Episc. an. 349. <i>Commemoratio.</i>
xxix	c	iii	30	
xxviii	d	Prid.	31	Felicis Papæ & Mart. an. 274.

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.		JUNIUS.
		Cal.		
xxvii	e	Cal.	1	
25. xxvj	f	iv	2	Pothini Lugd. Episc. Blandinæ Virg. & sociorum Mart. an. 177. <i>Commemoratio</i> Ss. Marcellini Presb. & Petri Exorcistæ Martyrum. an. 304.
xxv 24.	g	iii	3	
xxiii	A	Prid.	4	
xxii	b	Non.	5	Bonifacii Mog. Ep. & Mart. German. Apost. an. 754. <i>Commemoratio</i> .
xxi	c	viii	6	Claudii Vesunt. Episc. an. 581. <i>Commemoratio</i> .
xx	d	vii	7	Norberti Magdeburg. Ep. Ord. Præmonstrat. Instit. an. 1134. <i>Commemoratio</i> .
xix	e	vi	8	
xviii	f	v	9	
xxii	g	iv	10	
xvi	A	iii	11	<i>BARNABAE APOSTOLI</i> . I. s. <i>Fest.</i> <i>3. Cl.</i>
xv	b	Prid.	12	
xiv	c	Idib.	13	<i>Ultima Pentecoste.</i>
xiii	d	xviii	14	Basilii Magni Cæsar. in Cappadocia Ep. & Eccl. Doct. an. 379.
xii	e	xvii	15	
xi	f	xvi	16	
x	g	xv	17	
ix	A	xiv	18	
viii	b	xiii	19	Gervasii & Protasii Mart. I. vel. II. s.
vii	c	xii	20	
vi	d	xi	21	
v	e	x	22	Paulini Nolani Ep. an. 431.
iv	f	ix	23	Vigilia.
iii	g	viii	24	<i>NATIVITAS S. JOANNIS BAPTISTÆ</i> , <i>Fest. 2. Cl.</i>
ii	A	vii	25	Prosperi Aquitani. c. an. 456. <i>Commemoratio</i> .
i	b	vi	26	Joannis & Pauli Mart. c. an. 362. <i>Commemoratio</i> .
*	c	v	27	
xxix	d	iv	28	Vigilia.
xxviii	e	iii	29	<i>PETRI &amp; PAULI APOSTOLOR.</i> an. <i>67. Fest. 2. Cl.</i>
xxvii	f	Prid.	30	

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.	JULIUS.
xxvi	g	Cal.	1
25. xxv	A	vi	2 VISITATIO B. MARIE Virg. <i>Solemn.</i> <i>3. Cl.</i>
xxiv	b	v	3
xxiii	c	iv	4
xxii	d	iii	5
xxi	e	Prid.	6 Irenæi Lugd. Ep. & Mart. c. an. 202.
xx	f	Non.	7
xix	g	viii	8 Thomæ Aquin. Presb. & Doct. (è 7. Mart.) an. 1274.
xviii	A	vii	9
xvii	b	vi	10 Septem Fratrum & S. Felicitatis Matris eorum Mart. c. an. 150.
xvi	c	v	11 TRANSLATIO S. PATRIS BENEDICTI. c. an. 653. <i>Fest. 1. Cl.</i>
xv	d	iv	12 De Octava <i>Commemoratio.</i>
xiv	e	iii	13 De Octava <i>Commemoratio.</i>
xiii	f	Prid.	14 De Octava <i>Commemoratio.</i>
xii	g	Idib.	15 HYDULPHI TREVIRENSIS EPISC. an. 707. <i>Fest. 2. Cl.</i>
xi	A	xvii	16 De Octava <i>Commemoratio.</i>
x	b	xvi	17 De Octava <i>Commemoratio.</i>
ix	c	xv	18 OMNIUM SANCTORUM MONACHO- RUM Ord. S. Benedicti. <i>Fest. 2. Cl.</i>
viii	d	xiv	19
vii	e	xiii	20 Symphorosæ & Filiorum ejus Mart. (è 18.) c. an. 120.
vi	f	xii	21
v	g	xi	22 Mariæ Magdalenes. I. s.
iv	A	x	23
iii	b	ix	24 [ Vigilia. ]
ii	c	viii	25 JACOBI ZEBEDÆI APOSTOLI. an. 44. <i>Fest. 3. Cl.</i>
i	d	vii	26 Joachim & Annæ. <i>Commemoratio.</i>
*	e	vi	27
xxix	f	v	28
xxviii	g	iv	29 Lazari à Christo suscitati & SS. Mariæ & Marthæ sororum ejus Christi hospi- tium.
xxvii	A	iii	30 Lupi Trecens. Epis. (è 29.) an. 478. <i>Commemoratio.</i>
25. xxvi	b	Prid.	31 Germani Autissiod. Ep. an. 448.

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.		AUGUSTUS.
xxv 24.	c	Cal.	1	Petri ad Vincula. an. 44. & 65.
xxiii	d	iv	2	
xxii	e	iii	3	Eusebii Vercell. Episc. & Confessoris Christi. (è 1) an. 370.
xxi	f	Prid.	4	Dominici Presb. Ord. Praedicator. In- stit. an. 1221. <i>Commemoratio.</i>
xx	g	Non.	5	
xix	A	viii	6	TRANSFIGURATIO DOMINI. <i>Solemn.</i> <i>3. Cl.</i>
xviii	b	vii	7	Xisti II. Papæ & Martyris. (è 6.) an. 258. <i>Commemoratio.</i>
xvii	c	vi	8	
xvi	d	v	9	[Vigilia.]
xv	e	iv	10	LAURENTII DIACONI ET MART. an. 258. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xiv	f	iii	11	
xiii	g	Prid.	12	Martyrum African. pro Consubstantial. Verbi v. s.
xii	A	Idib.	13	
xi	b	xix	14	Vigilia.
x	c	xviii	15	ASSUMPTIO B. MARIE VIRGINIS. <i>Fest. 1. Cl.</i>
ix	d	xvii	16	De Octava <i>Commemoratio.</i>
viii	e	xvi	17	De Octava <i>Commemoratio.</i>
vii	f	xv	18	De Octava <i>Commemoratio.</i>
vi	g	xiv	19	De Octava <i>Commemoratio.</i>
v	A	xiii	20	Bernardi Claraval. Abb. & Eccl. Doct. an. 1153. & fit <i>Commemoratio</i> Octavæ.
iv	b	xii	21	De Octava <i>Commemoratio.</i>
iii	c	xi	22	Octava Assumptionis.
ii	d	x	23	[Vigilia.]
i	e	ix	24	<b>BARTHOLOMAEI APOSTOLI</b> I. s. <i>Fest. 3. Cl.</i>
*	f	viii	25	Ludovici IX. Francorum Regis an. 1270. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xxix	g	vii	26	
xxviii	A	vi	27	Cæsarii Arelat. Ep. & Eccl. Doct. an. 542. <i>Commemoratio.</i>
xxvii	b	v	28	<b>AUGUSTINI HIPPONENS. EPISC.</b> <b>ET ECCL. DOCT.</b> an. 430. <i>Fest.</i> <i>3. Cl.</i>
xxvi	c	iv	29	Decollatio S. Joannis Baptistæ an. 32.
25, xxv	d	iii	30	
xxiv	e	Prid.	31	Paulini Trev. Epis. & Confess. Christi. an. 358. <i>Commemoratio.</i>

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.		SEPTEMBER.
xxxiii	f	Cal.	1	
xxii	g	iv	2	
xxi	A	iii	3	<i>GREGORII MAGNI PAPAЕ ET ECCL. DOCT.</i> (è 12 Mart.) an. 604. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xx	b	Prid.	4	
xix	c	Non.	5	
xviii	d	viii	6	
xvii	e	vii	7	
xvi	f	vi	8	<i>NATIVITAS B. MARIAE VIRG. Fest. 2. Cl.</i>
xv	g	v	9	
xiv	A	iv	10	
xiii	b	iii	11	
xii	c	Prid.	12	
xi	d	Idib.	13	
x	e	xviii	14	<i>EXALTATIO S. CRUCIS.</i> imperante Heraclio: an. 628. <i>Solemn. 3. Cl.</i> <i>Post Exaltationem S. Crucis Feriâ IV. VI. &amp; Sabbato fiunt jejunia Quatuor Temporum.</i>
ix	f	xvii	15	<i>Cornelii Papae &amp; Mart.</i> (è 14) an. 252.
viii	g	xvi	16	
vii	A	xv	17	<i>Hildegardis Virginis.</i> an. 1180. <i>Com- memoratio.</i>
vi	b	xiv	18	
v	c	xiii	19	<i>Cypriani Carthag. Episc. &amp; Mart.</i> an. 258.
iv	d	xii	20	[Vigilia.]
iii	e	xi	21	<i>MATTHAEI APOSTOLI ET EVANG.</i> 1. s. <i>Fest. 3. Cl.</i>
ii	f	x	22	<i>Mauricii &amp; socior. Mart.</i> an. 286. <i>Com- memoratio.</i>
i	g	ix	23	<i>Lini * &amp; Cleti ** Pontif. &amp; Mart. * c.</i> an. 78. ** c. an. 91. <i>Commemoratio.</i> S. Theclæ Virginis & Mart. c. fin. I. s.
*	A	viii	24	
xxix	b	vii	25	<i>Joannis Chrysostomi Constant. Ep. &amp; Eccl. Doct.</i> (è 14) an. 407.
xxviii	c	vi	26	
xxvii	d	v	27	<i>Cosmae et Damiani fratrum Mart. c.</i> init. iv. s. <i>Commemoratio.</i>
25. xxvi	e	iv	28	
xxv 24.	f	iii	29	<i>MICHAELIS ARCHANG. &amp; omnium SS. Angel. Fest. 3. Cl.</i>
xxiii	g	Prid.	30	<i>Hieronymi Presb. et Eccl. Doct.</i> an. 420.

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.		OCTOBER.
xxii	A	Cal.	1	Remigii Remens. Episc. (è 3. Jan.) c. 533.
xxi	b	vi	2	
xx	c	v	3	
xix	d	iv	4	Francisci Assisin. Ord. Fratrum Minor. Institutoris an. 1226. <i>Commemoratio.</i>
xviii	e	iii	5	PLACIDI ET SOCIORUM MART. VI. s. <i>Fest. 2. Cl.</i>
xvii	f	Prid.	6	Brunonis Monachi Ord. Carth. instit. an. 1101.
xvi	g	Non.	7	
xv	A	viii	8	
xiv	b	vii	9	Dionysii, Rustici & Eleutherii Mart. an. 275 vel 286. <i>Commemoratio.</i>
xiii	c	vi	10	Cyrilli Hierosolymitani Episc. (è 18 Mart.) an. 386.
xii	d	v	11	
xi	e	iv	12	Potamianæ Virg. & Mart. (è 28 Junii.) c. an. 210.
x	f	iii	13	
ix	g	Prid.	14	
viii	A	Idib.	15	Theresiæ Virg. Instauratricis Ord. Carmelit. an. 1582. <i>Commemoratio.</i>
vii	b	xvii	16	Epipodii & Alexandri Mart. an. 173.
vi	c	xvi	17	
v	d	xv	18	<i>LUCAE EVANGELISTAE</i> I. s. <i>Fest. 3. Cl.</i>
iv	e	xiv	19	
iii	f	xiii	20	
ii	g	xii	21	Hilarionis Abbatis. an. 371.
i	A	xi	22	
*	b	x	23	Justini Philosophi & Socior. Martyrum. an. 167.
xxix	c	ix	24	
xxviii	d	viii	25	Hilarii Pictav. Episc. & Eccl. Doct. (è 13 Jan.) c. an. 368.
xxvii	e	vii	26	
xxvi	f	vi	27	[Vigilia.]
25. xxv.	g	v	28	SIMONIS ET JUDÆ APOST. I. s. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xxiv	A	iv	29	
xxiii	b	iii	30	Celerini lectoris, Laurentii, Egnatii & Celerinæ Mart. c. an. 250.
xxii	c	Prid.	31	Vigilia.

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.		NOVEMBER.
xxi	d	Cal.	1	OMNIUM SANCTORUM Inst. c. an. 737. <i>Fest. 1. Cl.</i>
xx	e	iv	2	COMMEMORATIO OMNIUM FIDELIUM DEFUNTORUM. Instit. an. 998. De Octava <i>Commemoratio.</i>
xix	f	iii	3	de Octava.
xviii	g	Prid.	4	Caroli Borromaei Mediolan. Episc. an. 1584. cum <i>Commemoratio.</i> Octavae. De Octava. <i>Commemoratio.</i>
xvii	A	Non.	5	
xvi	b	viii	6	Martyrum Scillitanorum. an. 200. <i>Commemoratio.</i> Octavae.
xv	c	vii	7	De Octava. <i>Commemoratio.</i>
xiv	d	vi	8	Ss. RELIQUIARUM. Inst. an. 1194. <i>Fest. 2. Cl.</i>
xiii	e	v	9	VITONI VIRDUN. EPISC. c. an. 529. <i>Fest. 2. Cl.</i>
xii	f	iv	10	
xi	g	iii	11	MARTINI TURONENS. EP. an. 400. <i>Fest. 3. Cl.</i>
x	A			
ix	b	Prid.	12	
		Idib.	13	Martini Papæ & Mart. an. 665.
viii	c	xviii	14	
vii	d	xvii	15	Pauli primi Eremitæ (è 10 Jan.) an. 341.
vi	e	xvi	16	
v	f	xv	17	Gregorii Thaum. Neocæsareæ Ep. an. 270.
iv	g	xiv	18	Odonis Cluniac. Abbatis. x. s. <i>Commemoratio.</i>
iii	A	xiii	19	Pionii & Sociorum ejus Martyrum. an. 250.
ii	b	xii	20	
i	c	xi	21	Presentatio B. Mariæ Virg.
*	d	x	22	Caeciliae Virg. & Mart. I. vel III. s.
* xxix	e	ix	23	Clementis Papae & Mart. an. 100.
xxviii	f	viii	24	Chrysogoni Mart. an. 304. <i>Commemoratio.</i>
xxvii	g	vii	25	
25 xxvi	A	vi	26	Fructuosi Tarrac. Episc. Augurii & Eulogii Martyrum. an. 259.
xxiv xxv	b	v	27	
xxiii	c	iv	28	Silvestri Papae. (è 31 Dec.) an. 335.
xxii	d	iii	29	(Vigilia.)
xxi	e	Prid.	30	ANDREAE APOSTOLI. I. s. <i>Fest. 3. Cl.</i>

Cyclus Epact.	Litera Dom.	Dies Mensis.		DECEMBER.
xx	f	Cal.	1	
xix	g	iv	2	
xviii	A	iii	3	
xvii	b	Prid.	4	
xvi	c	Non.	5	
xv	d	viii	6	NICOLAI MYRENSIS EP. c. an. 320. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xiv	e	vii	7	Ambrosii Mediolan. Episc. & Eccl. Doct. an. 397.
xiii	f	vi	8	CONCEPTIO B. MARIÆ VIRG. <i>Fest. 2. Cl.</i>
xii	g	v	9	
xi	A	iv	10	
x	b	iii	11	JOSEPH SPONSI B. MARIÆ VIRG. (è 19. Mart.) I. s. <i>Fest. 2. Cl.</i>
ix	c	Prid.	12	
viii	d	Idib.	13	Luciae Virg. & Mart. an. 304.
vii	e	xix	14	
vi	f	xviii	15	
v	g	xvii	16	
iv	A	xvi	17	
iii	b	xv	18	
ii	c	xiv	19	
i	d	xiii	20	[Vigilia.]
*	e	xii	21	THOMAE APOSTOLI I. s. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xxix	f	xi	22	
xviii	g	x	23	
xxvii	A	ix	24	Vigilia.
xxvi	b	viii	25	NATALE DOMINI NOSTRI JESU CHRISTI. <i>Solemn. 1. Cl.</i>
xxv	c	vii	26	STEPHANI DIACONI ET PROTO- MART. an. 33. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xxiv	d	vi	27	JOANNIS APOSTOLI ET EVANG. an. 103 vel 104. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xxiii	e	v	28	Ss. INNOCENTIIUM. <i>Fest. 3. Cl.</i>
xxii	f	iv	29	De Octava Natalis Domini.
xxi	g	iii	30	De Octava.
* 19 xx	A	Prid.	31	De Octava.

Wenn wir das Kalendarium nur kurz überblicken, so fällt uns sofort auf, daß die Advent- und Fastenzeit möglichst viel Ferialtage aufweist. Wer mit dem Leben der Liturgie auch nur einigermaßen vertraut ist, wird zugeben müssen, daß dies ganz entschieden ein Vorzug ist vor den meisten modernen Direktorien. Die Hauptsache bei der Feier der liturgischen Festzeiten ist und bleibt eben doch das Offizium de Tempore, d. h. jener Teil des Kirchenjahres, der uns die Geheimnisse

unserer Erlösung und Heiligung vor Augen führt, also das Offizium der Weihnachts- und Osterzeit mit ihren jeweiligen Vor- und Nachzeiten: Advent und Epiphanie, — Fastenzeit und Pfingsten. Die Einführung in jene Geheimnisse vollzieht sich in der Klasse und im Offizium dieser Festkreise, die sich ausschließlich damit beschäftigen, in der Seele des Betenden die den Zeiten entsprechenden Gefühle und Empfindungen wachzurufen, so daß der Gläubige das Leben und Leiden seines Meisters wahrhaft erlebt. So verstehen wir den Wert des Offiziums *de Tempore* und so begreifen wir auch, wie Pius X. in seiner Enzyklika „*Divino afflatu*“ wieder seine allmähliche Einführung, besonders an den Sonntagen, wünscht.

## II. Die Brevierrubriken.

Wenden wir uns nach dieser Bemerkungen den Rubriken des St. Blasianerbreviers zu. Auch hier muß ich mich möglichster Kürze und Einfachheit befeißigen. Zuerst rede ich vom Offizium im allgemeinen.

Das St. Blasianerbrevier unterscheidet nach der Regel St. Benedikts ein dreifaches Offizium: Das Offizium des Sonntags, das Offizium der Feste des Herrn und der Heiligen (*de Solemnitatibus aut Sanctorum Festivitatibus*) und das Offizium der gewöhnlichen Tage (*de diebus privatis*).

Die Sonntage werden in 3 Klassen eingeteilt. Der ersten Klasse gehören an: Der erste Sonntag des Advents und der Fastenzeit, der Passions-, Palm- und der weiße Sonntag. Die der zweiten Klasse sind die Sonntage, Septuagesima, Sexagesima und Quinquagesima. Dann der zweite, dritte und vierte Sonntag der Advents- und Fastenzeit. Alle übrigen Sonntage gehören der dritten Klasse an.

Die Feste des Herrn und der Heiligen werden ebenfalls in drei Klassen unterschieden. Feste des Herrn (*Solemnitates*) erster Klasse sind: Weihnachten, Epiphania, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam und Kirchweihfest. Alle diese Feste werden mit einer Oktav begangen. — Feste des Herrn zweiter Klasse sind: Beschneidung des Herrn, Darstellung Jesu im Tempel (*Purificatio B. M. V.*), die Menschwerdung des ewigen Wortes (*Annuntiatio B. M. V.*) und das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit. — Feste des Herrn dritter Klasse sind: Kreuzauffindung und Kreuzerhöhung, Verklärung des Herrn, Mariä Heimsuchung, die Oktavtage der Herrnfeste erster Klasse und der zweite und dritte Tag nach Ostern und Pfingsten.

Feste der Heiligen (*Festivitates*) erster Klasse sind: Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, das Fest des hl. Benedikt

und dessen Uebertragung (21. März und 11. Juli) und das Fest des ersten Kirchenpatrons. Alle genannten Feste werden, mit Ausnahme des St. Benediktfestes mit Oktav gefeiert. — Heiligenfeste zweiter Klasse sind: Mariä Empfängnis und Mariä Geburt. Die Feste der Heiligen Josef, Johannes des Täufers, Petrus und Paulus, Maurus, Scholastika, Hydulph, Plazidus und Genossen, Vito, Allerheiligen Mönche, das Reliquienfest, das Fest des zweiten Kirchenpatrons und derjenigen Heiligen, von denen die Kirche größere Reliquien besitzt. — Heiligenfeste dritter Klasse sind: Die Feste aller Apostel und Evangelisten, der Stephanstag, das Fest der unschuldigen Kinder, Pauli Bekehrung, die Feste der Heiligen: Laurentius, Ludwig, Augustin, Gregor des Großen, Michael und aller hl. Engel, Martin von Tours, Nikolaus von Myra und alle Feiertage der Diözese, soweit sie bisher nicht bereits aufgezählt sind.

An den gewöhnlichen Tagen (*dies privati*) können vier Fälle eintreten:

1. Es ist das Fest eines Heiligen, das aber nicht feierlich begangen werden soll. In diesem Falle wird das Offizium wie an den gewöhnlichen Tagen gebetet (ungefähr so, wie an unseren Simplexfesten).

2. Manchmal wird an einem gewöhnlichen Heiligenfest nur das Gedächtnis des betreffenden Heiligen im Nachtoffizium und in der hl. Messe gefeiert, was im Kalendarium mit *Commemoratio* bezeichnet ist. Dann ist einfach das *Ferialoffizium* zu beten.

3. An den *Ferialtagen* (*dies feriales*) innerhalb einer Oktav der Feste des Herrn und am Oktavtage der Heiligenfeste ist das Offizium zu beten wie an den gewöhnlichen Tagen (cf. 1.) Aber während der Oktav (*dies infra Octavam*) eines Heiligenfestes wird das *Ferialoffizium* gebetet mit der *Commemoration* der Oktav im Nachtoffizium und in der hl. Messe.

4. Die gewöhnlichen Tage (*dies privati*), an denen kein Fest gefeiert wird, nennt man *Ferialtage* (*dies feriales*). Unter ihnen gibt es größere oder privilegierte Tage, wie die Wochentage des Advents, der Fasten- und Osterzeit. Dann die Quatember die Bittage und endlich die *Vigiltage*, an denen vorschriftgemäßes Abbruchsfasten zu beobachten ist. Alle übrigen Werktage sind die gewöhnlichen *Ferialtage* (*feriae minores* oder *feriae per annum*). Die Sonntage, die Feste des Herrn und der Heiligen haben das vollständige Offizium von der ersten Vesper bis zur Komplet des Tages einschließlich, wenn sie nicht mit einem Feste gleichen oder höheren Ranges zusammentreffen. Die *Ferialtage* und die Feste, die mit *Ferial-*

officium begangen werden, haben keine erste Vesper. Ihr Offizium beginnt erst mit dem Nachtoffizium und endigt mit der Komplet des Tages, außer sie werden im letzteren Fall von einem Feste höherer Würde verdrängt.

Behandeln wir jetzt die einzelnen Teile des Offiziums.

1. Die Vigilien. — Der Gang des Offiziums ist derselbe, wie im gewöhnlichen Benediktinerbrevier. Nur die Anwendung einzelner Teile weist Verschiedenheiten auf. Die Antiphonen werden nur am Ende der Psalmen gebetet. Am Anfang und am Ende nur dann, wenn sie mit Gesang vorzutragen sind. In diesem letzteren Falle werden sie jedesmal ganz gesungen an den Sonntagen, an den Festen des Herrn und der Heiligen, an den letzten drei Tagen der Karwoche und zwar im Nachtoffizium (Vigil und Matutin) und in der Vesper. Bei den übrigen Tagzeiten werden sie vor den Psalmen intoniert, nachher ganz gesungen. Eine Ausnahmestellung nehmen die großen O-Antiphonen im Advent ein, die vor und nach dem Magnifikat vollständig gebetet werden.

Hat das Offizium drei Nokturnen, dann schließt jeder Psalm der zwei ersten Nokturnen mit einer eigenen Antiphon, die regelmäßig eine Stelle aus dem betreffenden Psalm ist. Sind nur zwei Nokturnen da, dann trifft dasselbe für die Psalmen der ersten Nokturn zu; nur mit dem Unterschied, daß hier am Schlusse jedes Psalmes zwei Antiphonen stehen, eine für das Offizium de Tempore und eine für das Officium de Sanctis in diebus privatis. Die Cantica der dritten, resp. die Psalmen der zweiten Nokturn sind mit dem Alleluja bezw. mit Laus tibi Domine usw. zu beten.

Die Benediktion wird nur zur ersten Lesung jeder Nokturn gegeben. Diese Benediktionen lauten:

In der 1. Nokturn, feria II. und f. V.: „Adaperiat Deus cor vestrum in lege sua, et in praeceptis suis, et faciat pacem. R. Amen.“ (2 Machab. 1.) — In der 2. Nokturn, f. III. und f. VI.: „Aptet vos Deus in omni bono, ut faciatis ejus voluntatem: faciens in vobis quod placeat coram se per Jesum Christum. R. Amen.“ (Hebr. 13.) — In der 3. Nokturn, f. IV. und Sabb.: „Deus spei repleat vos omni gaudio, et pace in credendo, ut abundetis in spe et virtute Spiritus sancti. R. Amen.“ (Rom. 15.)

Natürlich haben die Tenebrae der Karwoche und das Totenoffizium keine Benediktionen. Am Ende jeder Lesung folgt unmittelbar, also ohne „Tu autem Domine“ das Responsorium. Die Lamentationen der Tenebrae schließen mit Jerusalem usw. Auch beim Martyrologium der Prim und bei den

übrigen Lesungen des Offiziums wird das „Deo gratias“ unterlassen.<sup>1)</sup>

Die allgemeine Verteilung der Lesungen anlangend, sind dieselben für die erste Nokturn aus dem alten Testament, für die zweite Nokturn aus den Vätern, für die dritte Nokturn aus dem neuen Testament genommen. Sind nur zwei Nokturnen, dann ist die erste und zweite Lesung aus der hl. Schrift, die dritte bringt die Vita des betreffenden Heiligen oder auch einen patristischen Sermo. In der Lesung folgt ein Responsorium, das genau dem Inhalt der ersteren entspricht. Wir werden später noch Gelegenheit bekommen, mehrere solcher Responsorien zu betrachten und deren geistvolle Anwendung anzustauen. Nicht umsonst schreiben hierüber die Rubriken vor: „Quantum fieri potest, sit inter lectiones et responsoria relatio.“

2. Die Matutin und die übrigen Tagzeiten. Der Gang und die Einteilung der Matutin (Laudes) ist genau wie im allgemeinen Brevier. Das Spezifische drückt die Rubrik folgendermaßen aus: „Psalmi cum Alleluja vel Laus tibi dicuntur in Dominicis, et cum Alleluja in feriis de tempore Paschali; in aliis Officiis cum Antiphonis.“

Auch die kleinen Horen sind eingeteilt wie im Benediktinerbrevier. Nur obwaltet der Unterschied, daß an den Sonntagen unterschiedslos als Antiphon Alleluja resp. Laus tibi steht, und daß das Symbolum Athanasianum nur zweimal im Jahre, nämlich am Sonntag in der Oktav des Weihnachtsfestes und am Feste der allerheiligsten Dreifaltigkeit gebetet wird. Alleluja ist auch die Antiphon im Ferialoffizium der Osterzeit. Im Officium de Sanctis dagegen hat jede Antiphon ihr Alleluja am Schluß. Die Versikel und das Benedicamus Domino haben nie Alleluja. Im übrigen Teil des liturgischen Festkreises sind jeweilig die drei betreffenden Psalmen der kleinen Tagzeiten mit einer eigenen Antiphon versehen.

Das Officium der Prim muß uns noch einige Augenblicke beschäftigen. Die Lesung dieser Gebetsstunde lautet immer: „Videte, fratres, quomodo caute ambuletis; non quasi insipientes, sed ut sapientes; redimentes tempus, quoniam dies mali sunt.“ (Eph. 5.) Nach dem Benedicamus Domino folgt das Officium Capituli. Es wird das Martyrologium verkündet. Daran schließen sich die Preces mit unwesentlichen Abweichungen vom allgemeinen Benediktinerbrevier. Die Benediktion zur Lesung heißt: „Non vos praetereat narratio seniorum. Ipsi enim didicerunt a patribus suis; quoniam ab ipsis dis-

<sup>1)</sup> Diese letzten Bestimmungen werden heute in St. Paul nicht mehr eingehalten.

cetis intellectum, et in tempore necessitatis dare responsum.“ (Makkab.) Dann folgt ein Kapitel aus der hl. Regel, oder an Sonn- und Festtagen ein Abschnitt aus den Canones der Konzilien. Diese Canones bieten im Laufe des Kirchenjahres die wichtigsten Bestimmungen der hl. Kirche und sind für den Beter eine recht erwünschte Abwechslung. Ueberhaupt haben es die Verfasser des Breviers trefflich verstanden, die Stimme der Kirche aus den ersten Jahrhunderten mit jener aus dem 17. Jahrhundert zu verschmelzen. Der Geist wird oft in die erste christliche Aera zurückversetzt. Er sieht die Kirche noch jung eben aus dem Dunkel der Katakomben erstanden, wie sie eifersüchtig auf die Reinerhaltung ihrer Lehre wacht. Dann auf einmal stehen wir im eisernen Zeitalter der Renaissance, wo uns das Konzil von Trient seine ersten, oft erschütternden Mahnworte zuruft. Den Schluß der Prim bildet die Commemoratio Defunctorum mit dem De profundis und der Oratio aus dem Sacramentarium Grimoldense. „Deus veniae largitor etc.“ Terz, Sext und Non haben nichts eigenes.

Die Vesper wird, was den Gang der einzelnen Abschnitte anlangt, genau so gebetet, wie im allgemeinen Benediktinerbrevier. Bezüglich der Commemoration in der Vesper oder Matutin (Laudes) besteht die Vorschrift, daß in diesem Fall die erste Collecte nicht mit per Dominum etc. beendet werden darf, sondern daß die Conclusio erst bei der letzten Collecte eintritt. Vor der Collecte der Commemoration wird auch kein Oremus eingeschaltet.

Für die Komplet besagt die Rubrik: Ad Completorium Lector petit benedictionem dicendo: Jube domne benedicere. Data benedictione a Superiore Chori, ut in Psalterio, leguntur Collationes vel vitae Patrum aut certe aliquid, quod aedificet audientes. Finita Lectione ad signum Superioris Hebdomadarius facit Confessionem.“ Die Benediktion zur Abendlesung heißt: „Inclinat Dominus corda nostra ad se, ut ambulemus in universis viis ejus.“ (3 Reg. 8.) Das Kapitel (Lectio) nach dem Hymnus ist die Mahnung des Apostels an die Thessalonizenser: „Omnes vos filii lucis estis et filii diei, non sumus noctis neque tenebrarum; igitur non dormiamus sicut et ceteri, sed vigilemus et sobrii simus.“ (I. Thess. 5.) An die Collecte Visita schließt sich der Segen des Obern: „Gratia Domini nostri Jesu Christi et caritas Dei, et communicatio sancti Spiritus sit cum omnibus vobis. R. Et cum fratribus nostris absentibus. Amen.“ Dann beten alle still „Pater, Ave, Credo“ und „ex usu ad devotionem“ die marianische Antiphon.

Die Vollständigkeit dieses Abschnittes verlangt notwen-

dig auch eine Abhandlung über die Konkurrenz und Okkurrenz der Feste, d. h. über den Fall, daß zwei Offizien oder zwei Feste zusammentreffen.

Ich würde mir und meinen Lesern diesen weniger anziehenden Teil der Aufgabe geschenkt haben, wenn er nicht so wichtig wäre. Er stimmt nämlich mit den Rubriken des Breviarium monast. Pauls V. und Urbans VIII. nicht genau überein; mitunter treten recht bedeutende Verschiedenheiten zutage.

Für die Konkurrenz gilt die allgemeine Regel: Die Vesper wird niemals geteilt. Ist das Tagesoffizium mit dem folgenden gleicher Würde, dann hat das Tagesoffizium den Vorrang („nisi Officium sequens sit proprium loci; tum enim Vesperae erunt de sequenti“). Ist aber der Rang der zusammentreffenden Offizien verschieden, dann ist die Vesper vom höheren Fest zu nehmen.

Die Einrichtung, daß die Vesper niemals beim Kapitel geteilt werden darf, finde ich sehr gut. Einmal entspricht es genau den alten liturgischen Prinzipien, die nichts von einer Teilung des Offiziums wußten. Und dann — was auch nicht zu unterschätzen ist — wird durch Einhalten der genannten Vorschrift manches Mißverständnis und mancher Fehler beim gemeinsamen Chorgebet verhindert. Quod experientia docet. Leider hat das Systematisieren gewisser Perioden und Richtungen auch in den Gesetzen der Liturgie zu sehr Eingang gefunden und wahrlich nicht zum Vorteil des offiziellen Gebetes. Dahin gehört die eben erwähnte Rubrik der Vesperteilung, oder z. B. auch die Einrichtung, daß in der Fastenzeit die Vesper vor dem Mittagessen gehalten werden soll. Warum? Die Fastenvorschrift lautet: Die Mönche und Kleriker sollen in dieser Zeit der Buße ihre Hauptmahlzeit erst nach der Vesper, dem kirchlichen Abendgebet einnehmen. Da man nun den Mittagstisch nicht gut verschieben konnte oder wollte, so mußte die Vesper, das Abendgebet, in den Vormittag gerückt werden, damit man ja den Buchstaben des Gesetzes recht treu erfüllte. Sapienti sat!

Doch gehen wir im Kontext weiter. Die Offizien lassen sich zweifach unterscheiden: Nach dem Grade und nach der Würde. Von ersterem Gesichtspunkte aus haben wir diese Reihenfolge: Die Feste erster, zweiter und dritter Klasse, dann die Sonntage, die Tage innerhalb der Oktav der Feste des Herrn, hierauf die Feste mit zwei Nokturnen und endlich die Ferialtage. Nach der Würde aber, die bloß in Betracht kommt bei Offizien des gleichen Grades, kommen zuerst die Feste des Herrn, dann die der Mutter Gottes, ferner der hl. Engel,

des hl. Johannes des Täufers und schließlich der Apostel. Die Feste mit zwei Nokturnen werden in der Vesper nie commemoriert. Sie haben entweder eine vollständige Vesper oder gar nichts („de iis omnino tacetur“). Etwas anderes ist es freilich mit den Sonntagen, den Festen des Herrn und der Heiligen, den Tagen während der Oktav der Feste des Herrn und deren Oktavtag selbst. Sie werden commemoriert, wenn sie wegen der Konkurrenz mit einem anderen Offizium keine erste oder zweite Vesper haben können. Diejenigen Feste des Herrn dagegen, die in der Konkurrenz erste oder zweite Vesper haben, schließen jedwelche Commemoration aus. Dergleichen, wenn die Sonntage in Konkurrenz sind mit einem Fest des Herrn, oder mit dem Tag während der Oktav eines solchen Festes. Dann ist die Vesper des höheren Offiziums ohne Commemoration des niederen. Denn da beide, Sonntage wie die Feste des Herrn, in gleicher Weise Geheimnisse aus dem Leben Christi feiern, so scheint eine Commemoration der ersteren überflüssig zu sein.

Bezüglich der Konkurrenz ist folgendes zu beachten: Die Sonntage erster Klasse schließen jedes Fest aus. Die Sonntage zweiter Klasse lassen kein anderes Fest zu, als das des hl. Benedikt in der Fastenzeit und des Hauptpatrons. Die Sonntage dritter Klasse schließen die Feste zweiter und dritter Klasse aus, außer diese sind *festas de praecepto* in der Diözese oder Pfarrei, in welchem letzterem Fall das Offizium des Festes mit der Commemoration des Sonntags zu feiern ist. Der eben erwähnten Klasse von Festen sind noch folgende hinzuzufügen: Das Fest aller hl. Mönche, das Reliquienfest, das Fest des zweiten Patrons, das Fest jener Heiligen, von denen die Kirche bedeutendere Reliquien besitzt, endlich noch die Feste des Herrn dritter Klasse, die den gewöhnlichen Sonntagen im Range vorstehen. Einem Feste des Herrn weicht jedes noch so große Heiligenfest.

Die Vigiltage der Feste des Herrn erfreuen sich, entsprechend der größeren oder geringeren Feierlichkeit, gewisser Vorrechte. Innerhalb der Oktav von Ostern und Pfingsten und an der Pfingstvigil darf kein anderes Fest gefeiert werden, gleichviel weß Rang und Würde es ist. Die Vigil von Weihnachten läßt auch kein Fest zu. Während der Weihnachtsoktav wird nur das Fest des hl. Stephanus, Johannes und der Unschuldigen Kinder gefeiert. Am Oktavtag selbst, an Neujahr, kann überhaupt kein anderes Geheimnis begangen werden. An der Vigil von Epiphania und während der Festoktav kann höchstens das Kirchweihfest oder das Fest des Hauptpatrons gefeiert werden, aber wiederum nicht am Oktavtag

selbst. Und sollte der Fall eintreten, daß eines der genannten Feste innerhalb der Oktav von Epiphania okkurirt, so wird seine Oktav erst nach Abschluß der Epiphaniaoktav kommen. An der Vigil von Christi Himmelfahrt und während der Festoktav, ebenso während der Fronleichnams- und Kirchweihoktav kann nur ein Heiligenfest erster und zweiter, oder ein Fest des Herrn dritter Klasse gefeiert werden. Am Oktavtag selbst ist abermals jede andere Festfeier ausgeschlossen.

Am Aschermittwoch und in der Karwoche ist nur Ferialoffizium. An den übrigen Tagen der Fastenzeit wird nur das Fest des hl. Benedikt und des Hauptpatrons zugelassen. Jedes andere Fest, selbst die Commemoration eines Heiligen, ist ausgeschlossen. Die Quatembertage und die Vigiltage, an denen Abbruchfasten vorgeschrieben ist, genießen das gleiche Vorrecht, wie die Sonntage dritter Klasse. An den Bittagen können nur Feste des Herrn und der Heiligen im früher erklärten Sinne stattfinden. Die Ferialtage der Advent- und Osterzeit lassen die Feier der Feste zu, aber wenn ein anderes Offizium okkurirt, dann müssen sie commemoriert werden.

Wenn ein Fest des Herrn oder eines Heiligen mit einem höheren Offizium okkurirt, oder wenn zwei Feste des Herrn oder zwei Heiligenfeste mit verschiedenem Rang und verschiedener Würde am gleichen Tage okkurieren, so wird das Fest niederen Ranges und geringerer Würde auf den nächstfolgenden Tag verschoben (in feriam proxime sequentem); also auch auf einen Tag, auf den durch das *Calendarium fixum* schon ein Fest oder Geheimnis, allerdings niederen Ranges, festgesetzt ist. Sind jedoch die bezeichneten Feste von gleichem Rang und von gleicher Würde, dann gilt die Regel, daß das Lokalfest einem allgemeinen Fest, das in der ganzen Kirche gefeiert wird, weichen muß, aber nur, wenn es ein allgemeines Fest der Kirche ist. Denn sonst hat das *Officium proprium* eines Ortes den Vorrang vor einem anderen Offizium desselben Grades und derselben Würde, das aber nicht allgemein in der Kirche gefeiert wird.

Die Sonntagsoffizien werden niemals verlegt. Aber sie werden commemoriert in beiden Vespere, in der Matutin und Messe, wenn sie wegen der Okkurrenz mit einem Heiligenfest nicht im Offizium begangen werden können. Dasselbe gilt von den Tagen innerhalb der Oktav der Feste des Herrn, von den Ferialtagen der Advent- und Fastenzeit und von den Quatembertagen. Die Ferialtage der Osterzeit und die Vigiltage der Heiligenfeste, an denen Abbruchfasten vorgeschrieben ist, werden ebenfalls commemoriert, außer an den Festen erster und zweiter Klasse. Aber die Feste des Herrn schließen

jede Commemoration aus. Und an Sonntagen, die in die Oktav eines Herrnfestes fallen, wird die Oktav nicht commemoriert. Die Sonntage, auf die das Fest des hl. Stephanus, Johannes Evangelist und der Unschuldigen Kinder fällt, bleiben ganz aus (»vacant«). Wenn nach dem Fest der Unschuldigen Kinder bis Neujahr kein Sonntag gefeiert wird, so fällt jenes Offizium, das für den Sonntag in dieser Oktav vorgesehen ist, fort. Dasselbe gilt vom Sonntag zwischen Neujahr und Epiphania. Die Sonntage nach Epiphania und Pfingsten können mit der ganzen darauffolgenden Woche entfallen, wenn sie überzählig sind. Dabei ist jedoch zu beachten, daß das Sankt Blasianerbrevier volle 28 Sonntage nach Pfingsten mit eigenen Lesungen und Evangelien hat und diese nicht etwa, wie im allgemeinen Brevier, aus den überzähligen Wochen nach Epiphania herholen muß, eine Einrichtung, die geistreich und zugleich einfach genannt werden muß.

Feste mit zwei Nokturnen werden nie verlegt. Sollte am gleichen Tage mit ihnen ein anderes Offizium fallen, so wird ersteres bloß commemoriert in Matutin und Messe. Okkuriert ein Fest des Herrn oder die Oktav eines solchen oder ein Heiligenfest erster und zweiter Klasse, so fallen die Feste zweier Nokturnen überhaupt aus. Dasselbe gilt von der Oktav der Heiligenfeste, wenn sie zwei Nokturnen hat. Nur das Fest aller hl. Mönche und das Reliquienfest können, wie andere Heiligenfeste höheren Ranges, verlegt werden. Die Commemorationen der Heiligen des Kalendariums geschehen in der Matutin des Tages, außer zu Festen des Herrn, innerhalb der Oktav der Feste des Herrn, an Heiligenfesten erster und zweiter Klasse und in der Fastenzeit. Sollte das Fest der hl. Scholastika oder des hl. Matthias einmal in die Fastenzeit fallen, so müssen diese Feste vor Beginn der Fastenzeit in der Woche nach Sexagesima resp. Quinquagesima gefeiert werden.

Im allgemeinen, so schließen die Rubriken des St. Blasianerbreviers, soll man sich an die Diözesanvorschriften halten bezüglich der Feste der Empfängnis Mariens, Darstellung Jesu, der Verkündigung des Herrn, des hl. Markus, Johannes des Täuflers, der hl. Apostel Petrus und Paulus und aller Feste, die de praecepto sind.

### III. Eine Auslese aus dem Offizium.

1. Psalterium dispositum per hebdomadam juxta regulam S. P. B. — Das Grundgesetz der alten Liturgie für die Anwendung des Psalteriums lautete: Jede Woche sollen im Offizium alle 150 Psalmen mit den für jeden Tag bestimmten Kantiken gebetet werden. Dieses Gesetz finden

wir im St. Blasianerbrevier vollständig eingehalten. Ein Unterschied zwischen dem allgemeinen Benediktinerbrevier und dem der Blasianer besteht nur in der Auswahl der Cantica der 3. Nokturn an Sonn- und Festtagen. So ist an gewöhnlichen Sonntagen z. B. das 1. Canticum dem Buche Paralipomenon entnommen, 29, 10—13. Das 2. Canticum dem Buche der Weisheit 11, 21 (*Omnia in mensura*) — 27. Das 3. Canticum dem gleichen Buche 12, 1—18 (3—11 ist ausgelassen). — Im *Commune Monachorum et Abbatum* kommen die Cantica *Is* 35, 6 (*Scissae sunt in deserto aquae*) 8; 9—10; *Jer* (*Thren.*) 3, 24—28. — Das *Commune Virginum* bringt die Stellen des Hohen Liedes 2, 1—4; 10—13; 8, 6—8.

Eine andere Frage drängt sich uns jetzt auf, die bei der gegenwärtigen Brevierreform nicht uninteressant sein dürfte. Wie verwerten die Kompilatoren des Blasianerbreviers den Psalter an Heiligenfesten und Festen des Herrn? Die andere Frage wegen der Ferialtage und der sogenannten *dies privati* bietet keine Schwierigkeit, da einfach das *Officium de feria* mit den entsprechenden Antiphonen (*de feria vel de Sanctis*) gebetet wird.

Also zur ersteren Frage! Die erste Vesper hat die Psalmen der betreffenden Feria. Die Vigil und zweite Vesper (letztere aber auch nicht immer) hat eigene Psalmen, die Matutin die Psalmen des Sonntags, wobei der Psalm *Confitemini* geteilt wird (*Miserere* fällt aus) und so als erster und zweiter Psalm der Hore fungiert.

Damit ist eigentlich die Frage gelöst, und man muß sagen, mit Geschick. Auf diese Weise ist reichlich für Abwechslung im Gebetspensum gesorgt. Man bekommt oft den ganzen Schatz des herrlichen Psalmengebets zu kosten und dringt allmählich in die geheimnisvollen Tiefen der Offenbarungen Gottes ein. Wer weiß, was für eine Seelennahrung die Psalmen sind, der kann die Einteilung, wie sie im Sankt Blasianerbrevier getroffen ist, nur begrüßen.

2. Das *Commune Sanctorum*. — Das *Commune Sanctorum* im St. Blasianerbrevier weicht von dem des gewöhnlichen Benediktineroffiziums in manchen Punkten ab. Wir finden da neben dem *Commune Apostolorum*, *unius Martyris*, *plurim. Martyrum* (die Martyrer in der Osterzeit haben kein eigenes Offizium), *Pontificum*, *Virginum* und *Dedicationis Ecclesiae* auch das *Commune unius Confessoris Christi*, („*qui sc. coram tyrannide passus, in pace tamen obiit*“), *Commune Doctorum*, *Commune Abbatum*, *Monachorum et Anachoretarum*, *Commune Justorum* (*Sacerdotum vel non Sacerdotum*) und *Commune Ss. Mulierum et Viduarum*. Das Schöne an

diesen Offizien ist, daß jedes in sich ein abgeschlossenes Ganze bildet mit eigenen Antiphonen zur 1. Vesper, zur Matutin und 2. Vesper. Selbst die Lesung zur Terz wird nicht wie beim allgemeinen Benediktinerbrevier der Matutin bezw. Laudes entnommen, sondern bringt erfreulicherweise eine eigene Stelle. Die hl. Schrift ist ja so reich an schönen Lesungen. Die Verfasser unseres Breviers hatten vollkommen recht, wenn sie sich den Reichtum der heil. Schrift zunutze machten und so die einzelnen Offizien zu Perlen liturgischer Schönheit gestalteten.

Ich greife aufs Geratewohl ein Commune heraus und finde jenes der heiligen „Aebte, Mönche und Einsiedler“. Man betrachte die Zusammenstellung folgender Schrifttexte zu Antiphonen!

Prim-Vesper: Erste Antiphon: Ponet Dominus desertum Sion quasi delicias et solitudinem ejus quasi hortum Domini (Is 51). — Zweite Antiphon: Habitabit in solitudine judicium, et justitia in Charmel sedebit (Is 32). — Dritte Antiphon: Erit opus justitiae pax, et cultus justitiae silentium et securitas usque in sempiternum (Is 32). — Vierte Antiphon: Sedebit populus meus in pulcritudine pacis et in tabernaculis fiduciae (Is 32). — Zum Magnifikat: Si vis perfectus esse, vade, vende quae habes et da pauperibus; et habebis thesaurum in coelo: et veni, sequere me (Mat. 19).

Matutin: Erste Antiphon: Vivo jam non ego; vivit vero in me Christus. Quod autem nunc vivo in carne, in fide vivo filii Dei (Gal 2). — Zweite Antiphon: Mihi mundus crucifixus est, et ego mundo (Gal 6). — Dritte Antiphon: Exui me stola pacis; indui autem me sacco obsecrationis, et venit mihi gaudium a Sancto (Bar 4). — Vierte Antiphon: Benedicite sancti et humiles corde Domino; laudate et superexaltate eum in secula (Dn 3). — Fünfte Antiphon: In voce laudis immolabo tibi: quaecunque vovi, reddam pro salute Domino (Jo 2). — Zum Benediktus: Anima mea desideravit te in nocte; sed et spiritu meo in praecordiis meis de mane vigilabo ad te (Is 26). — Sekund-Vesper: Erste Antiphon: Quid prodest homini, si mundum universum lucretur animae vero suae detrimentum patiat? (Mat 16). — Zweite Antiphon: Existimo omnia detrimentum esse propter eminentem scientiam Jesu Christi Domini mei (Phil 3). — Dritte Antiphon: Qui sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis et concupiscentiis (Gal 5). — Vierte Antiphon: Pars mea Dominus, dixit anima mea; propterea expectabo eum. (Thess. 3). Zum Magnifikat: Nemo est qui reliquerit domum, aut agros

propter me, qui non accipiat centies tantum in tempore hoc, et in seculo futuro vitam aeternam. (Mc 10.)

3. Die Lesungen. — Neben dem Psalmengebet bildet die Lesung, besonders die Lesung aus den hl. Schriften, einen wichtigen Teil des kirchlichen Offiziums. Auch die Kompilatoren unseres Breviers haben den Lesungen ihre Aufmerksamkeit, und zwar in hohem Maße, zugewendet. Was zuerst die Schriftlesung anlangt, so ist die ganze hl. Schrift innerhalb eines Jahres zur Verwendung gekommen und die Auswahl der Kapitel zeigt von Geist und Geschmack.<sup>1)</sup> Ja, die Scriptura occurrens spielt eine so große Rolle, daß selbst die Homilien im Evangelium bei zwei Nokturnen, wie sie doch das allgemeine monastische Brevier kennt, wegfallen.

Es ist mir natürlich innerhalb der gezogenen Linien nicht möglich, genau alle Lesungen, wie sie im Laufe des Jahres darankommen, zu fixieren. Ich muß mich auf das Notwendigste einschränken und werde deshalb die Scriptura occurrens nur in großen Zügen andeuten, ohne auf die besonderen Schriftlesungen Rücksicht zu nehmen, wie sie an höheren Festen angewandt werden. Im allgemeinen wird das Alte Testament in der ersten Nokturn, das Neue in der dritten Nokturn gelesen und zwar:

Advent bis Weihnachten: Isaias. Brief an die Römer.

Weihnachten bis Epiphania: Hebräerbrief.

Epiphania bis Septuagesima: Epheser-, Galater-, 1. und 2. Korintherbrief.

Septuagesima bis Fastenzeit: Genesis. 1. Petrusbrief.

Fastenzeit bis Ostern: Exodus. 2. Petrusbrief. Leviticus. Numeri. Deuteronomium. Job. Jeremias. Kolosserbrief.

Ostern bis Christi Himmelfahrt: Apostelgeschichte. 1. Johannesbrief.

Christi Himmelfahrt bis Dreifaltigkeitsfest: Geheime Offenbarung. 2. Johannesbrief.

Dreifaltigkeitsfest bis Advent: Philipperbrief. Josue. Richter. Ruth. Bücher der Könige (zur Ergänzung Paralipomenon eingestreut). Brief an Titus und Philemon. Sprichwörter. Jakobusbrief. Ecclesiastes. Weisheitsbuch. Ecclesiasticus. Tobias. 1. Timotheusbrief. Judith. Esther. Baruch. Ezechiel. 2. Timotheusbrief. Daniel. 1. Thessalonicherbrief. Die kleinen Propheten. Buch Esdras und Nehemias. 2. Thessalonicherbrief. Buch der Makkabäer. Judasbrief.

Von all den aufgezählten Büchern haben die Kompilatoren nur die wichtigsten Abschnitte ausgesucht und auch

<sup>1)</sup> Nur das Hohelied ist nicht in die Scriptura occurrens aufgenommen. Es ist aber in den Antiphonen und Responsorien verwendet.

innerhalb der einzelnen Kapitelabschnitte nur jene Verse, die ihnen wesentlich erschienen. Auf diese Weise bekommt man die ganze hl. Schrift im Laufe eines Jahres zu lesen, was nicht genug eingeschätzt werden kann. Selbst jenen Priestern, denen die Berufsarbeit keine Zeit mehr übrig läßt für die tägliche geistliche Lesung, ist damit reichlich Gelegenheit gegeben, sich mit den hl. Schriften vertraut zu machen.

Neben den Schriftlesungen kommen im St. Blasianerbrevier auch die Kirchenväter zu Wort. Jeden Tag, an dem nicht die Vita eines Heiligen zu lesen ist, tritt einer aus der Reihe jener ehrwürdigen Geistesheroen auf und führt uns in den Geist des Christentums ein. In apologetischen und erbaulichen Worten vernehmen wir die wahre Lehre der Kirche und lernen den sicheren Weg zur ewigen Heimat kennen. So recht erinnert man sich bei der täglichen Lesung der Väter an die Stelle aus der hl. Regel: „*Quis liber sanctorum catholicorum Patrum hoc non resonat ut recto cursu perveniamus ad Creatorem nostrum?*“ (C. 73).

Beachten wir Schrift und Tradition, Theorie und Praxis. Die letztere zeigen uns die Heiligenbiographien. Und auch unter dieser Art erbaulicher Literatur haben die St. Blasianerkompiatoren Treffliches geleistet. Prinzipiell haben sie unerbittlich alles ausgeschieden, was vom Standpunkte der damaligen Geschichtsforschung aus nicht mehr haltbar und historisch erschien. Selbst die Heiligen Maurus, Plazidus, Scholastika und Blasius haben in ihren Festoffizien keine Vita, weil eben die Geschichte nichts Sicheres über ihr Leben zu berichten weiß. Die Wahrheit geht doch über alles, auch in der Geschichtswissenschaft und in der Heiligenbiographie. Ein Lächeln überkommt einen beim bloßen Gedanken an die, möchte ich sagen, systematische Legendendichtung des 10.—13. Jahrhunderts. Die Sucht nach Wunderberichten trieb unsere frommen Ahnen mitunter so weit, etwas zu sehen, wo tatsächlich nichts mehr war. Ich will gewiß nicht einem stolzen Rationalismus das Wort reden, aber das Wort „*Veritas liberabit vos*“ hat immer und überall seine Geltung. Und wenn ich sage überall, dann auch in der Biographie der Heiligen. Es gibt freilich Leute, die in der Heiligenbiographie zuerst ihre Erbauung suchen und dann erst die Wahrheit. Sie möchten nichts von der Poesie, wie sie sagen, vermissen, die aus den Erzählungen hervorquillt. Ich glaube aber, daß doch ein Unterschied zu machen ist zwischen den bloßen Legenden, wie sie der Volksmund erzählt, und den Berichten im Brevier, dem offiziellen Gebetbuch der Kirche. Die Legende entquillt dem Boden

frommer Phantasie und Dichtung; aber die Biographie muß ganz auf dem Boden historischer Wahrheit stehen.

Im 10. Kapitel der Regel St. Benedikts ist für die Sommernächte statt der sonst gebräuchlichen drei Lektionen eine *Lectio brevis* vorgeschrieben. Es ist einleuchtend, daß diese Vorschrift der hl. Regel sehr unwesentlich ist und für unsere Verhältnisse gar nicht in Betracht zu kommen braucht. Mit Recht haben darum die Verfasser des Breviers von dieser Einrichtung Abstand genommen und die Lesung für alle Ferialtage des Jahres auf drei Lektionen ausgedehnt.<sup>1)</sup>

4. Die großen Responsorien. — Wenn es richtig ist, daß der Wert der Responsorien sich darnach bemißt, ob sie die Stimmung der vorausgehenden Lesung richtig wiedergeben oder nicht, dann dürfen wir gerade hierin dem Sankt Blasianeroffizium unsere vollste Anerkennung aussprechen. Denn was die Kompilatoren in der Auswahl der Vigilresponsorien geleistet haben, darf ruhig als Meisterstück liturgischen Geschmacks bezeichnet werden. Statt vieler Worte will ich lieber den Lesern einige Beispiele vor Augen führen und ich glaube, daß sie meinem Urteil zustimmen werden.

Am ersten Advent-Sonntag kommt der Prophet Isaias zur Lesung. Voll Vorwurf und Entrüstung wendet sich Gott durch den Mund des Propheten an das Volk und die Priester: „Opfert hierfür kein vergebliches Opfer mehr! Das Rauchwerk ist mir ein Greuel . . . . Und wenn ihr auch viel betet, so will ich's doch nicht erhören. Denn eure Hände sind voll Blut.“ (Is 1, 13. 15.) Und als Gegenstück ertönt im Responsorium die ernste Stelle aus dem 49. Psalm: „Numquid manducabo carnes taurorum, aut sanguinem hircorum potabo? \* Immola Deo sacrificium laudis et redde Altissimo vota tua.“ Im Versikel setzt dann die Stelle aus Michæas ein: „Indicabo tibi, o homo, quid sit bonum et quid Dominus requirat a te: Utique facere iudicium et diligere misericordiam et sollicitum ambulare cum Deo tuo.“ (Mich 6.) In der dritten Nokturn

<sup>1)</sup> Das „Monitum“ der Einleitung enthält zur Begründung: „Unum est quod movere quosdam potest, nempe quod tres praescribantur lectiones in vigiliis Aestivi temporis, cum S. Pater unam tantum brevem adsignet. Sed si res penitus inspicatur, manifestum fiet ne hac quidem in parte a Regula deviare. Enim vero satis liquet S. Benedictum tres ex solito lectiones praescribere; per modum autem exceptionis tantum lectionem unam brevem in aestate concessisse, propter brevitatem scilicet noctium. Nempe per hanc S. Legislatoris aetatem Monachi ex Regula non surgebant ad vigiliis ante octavam noctis horam; integrae decantabantur ipsae vigiliae; quadruplo saltem longiores erant lectiones quam hodiernae, ut constat ex antiquis Lectionariis: insuper lex erat non temere violabilis ut incipiente luce Matutinae agantur. Hinc facile quisque perspiciat qua ratione coactus fuerit S. Pater ea anni parte tres lectiones a Vigiliis Ferialibus rescare. At quis non videat hanc exceptionis rationem jam nunc in disciplina hodierna locum non habere? Quid igitur restat nisi ut solitae Regulae praescriptioni omnino stemus?“

desselben Sonntags redet der hl. Paulus in seinem Römerbrief von den Heiden, so die Erkenntnis Gottes verwarfen, dafür aber auch von Gott ihrem verwerflichen Sinne überlassen wurden. Dann schildert der Apostel das Sinnen und Gebaren dieser Verworfenen und Todeswürdigen. Und als Responsorium ertönt die leise klagende Reue des Chores: „Domine, pater noster es tu, nos vero lutum et fictor noster tu, et opera manuum tuarum omnes nos. \* Ne irascaris Domine satis et ne ultra memineris iniquitatis nostrae: ecce respice, populus tuus omnes nos. V. Nos omnes aliquando conversati sumus in desideriiis carnis nostrae“. (Is 64. Eph 2.)

Am zweiten Sonntag in der Fastenzeit wird der Liber Leviticus gelesen (Cap 1. 8. 10. 16). Am Schluß des 10. Kapitels, wo die Greuelthat der Söhne Aarons erzählt wird, lesen wir als Responsorium: „Irritam quis faciens legem Moysi sine ulla miseratione moritur: \* Quanto magis putatis deteriora mereri supplicia, qui spiritui gratiae contumeliam fecerit. V. Mortui sunt Nadab et Abin, cum offerrent ignem alienum in conspectu Domini“ (Hebr 10. Nm 3). — Die bekannte Erzählung von dem Betrug Giezis, des Dieners des Elisäus (f. III. infra Dom. VI. f. Pent.) schließt mit folgendem Responsorium ab: „Pecunia tua tecum sit in perditionem: \* Quoniam donum Dei existimasti pecunia possideri. V. Cor tuum non est rectum coram Deo“ (Act 8). — Ein Paar Tage später (f. V.) lesen wir von der Belagerung Samarias durch den Syriekönig Benadad (4 Rg 6. T.): Der König Israels sieht bei seinem Rundgang durch die Stadt eine Frau auf sich zukommen mit dem Rufe: „Hilfe, mein König!“ Der König sprach: „Was willst du?“ Sie antwortete: „Dieses Weib hat zu mir gesagt: Gib deinen Sohn her, daß wir ihn heute essen, und meinen Sohn wollen wir morgen essen. Also kochten wir meinen Sohn und wir aßen. Und ich sprach am andern Tage: Gib deinen Sohn her, daß wir ihn essen. Aber sie hat ihren Sohn verborgen. . . .“ Das Responsorium ruft dem Beter die ersten Worte des Deuteronomium zu: „Obsideberis intra portas tuas in omni terra tua, quam dabit tibi Dominus Deus tuus: \* Et comedes fructum uteri tui, et carnes filiorum tuorum et filiarum tuarum. V. Eo quod non servieris Domino Deo tuo in gaudio, servies inimico tuo, quem immittet tibi Dominus, in fame, et siti et nuditate, et in omni pecunia“ (Dt 28).

Diese wenigen Beispiele, aufs Geratewohl herausgegriffen, mögen genügen, um zu zeigen, mit wieviel Ueberlegung und Schriftkenntnis die Verfasser des Blasianerbreviers gearbeitet haben. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte: Wir dürfen in diesem Punkte stolz sein, daß gerade Benedik-

tinere, die berufenen Verwalter der Liturgie und ihrer Schätze, dieses Brevier zusammengestellt haben.

5. Die Hymnen. — Das religiöse Gedicht, das Lied, der Hymnus muß Stimmung tragen und Stimmung wecken. Um aber das zu können, muß die Dichtung zuerst Inhalt und dann Form besitzen. Ein gutes Gedicht muß dem denkenden und fühlenden Gemüt des Sängers entquellen, muß ursprünglich, gesund und kernhaft sein. Die Form ist freilich auch wichtig. Aber sie kommt doch erst in zweiter Linie in Betracht. Die große Mehrheit der Hymnen im St. Blasianerbrevier bieten inhaltlich und formell Meisterstücke. Gewiß sind unter dem poetischen Teil des Breviers auch minderwertige Lieder vertreten, die vom Geist des 17. und 18. Jahrhunderts weiter nichts geerbt zu haben scheinen als das Geschmeidige und Klassische in der äußeren Gewandung. Ihre Zahl ist aber so gering, daß wir uns, Gott sei Dank, nur mit Gutem, mit dem Besten zu beschäftigen haben.

Ich führe aus der Unmenge von Beispielen einige markantere Fälle an.

In der Vigil (Matutin) des Christfestes hören wir den schönen Hymnus:

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Jam desinent suspiria;<br/>         Audivit ex alto Deus:<br/>         Coeli patescunt; en adest<br/>         Promissa pax mortalibus.</p> <p>2. Profunda noctis otia<br/>         Coelestis abruptit chorus;<br/>         Natumque festo carmine<br/>         Annuntiat terris Deum.</p> <p>3. Specum sacratam pervigil<br/>         Dum turba pastorum subit,<br/>         Eamus et castis pia<br/>         Cunis feramus oscula.</p> | <p>4. At quale nobis panditur<br/>         Intransibus spectaculum!<br/>         Praesepe, fenum, fasciae,<br/>         Parens inops, infans puer!</p> <p>5. Agis magistrum vel tacens:<br/>         Ex hac cathedra nos doces<br/>         Vitare quod carni placet,<br/>         Caro quod horret, perpeti.</p> <p>6. Castos amores nutriens,<br/>         Sanans tumentes spiritus,<br/>         Divine, nostris, o Puer,<br/>         Praecordiis innascere. Amen.</p> |
|---|--|

In der Matutin (Laudes) der ersten Fastenzeit ertönt der Sang:

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Solemne nos jejunii<br/>         Nunc tempus ad planctum vocat;<br/>         Plorat sacerdos; flebili<br/>         Clamore templa personant.</p> <p>2. Lugubris at frustra sonus<br/>         Ad Numen iratum venit,<br/>         Ni corde pulsus intimo<br/>         Sensus doloris indicet.</p> <p>3. Nil frontibus sparsus cinis,<br/>         Nil scissa vestis proderit,<br/>         Ni fracta scindantur simul<br/>         Vivo dolore pectora.</p> | <p>4. Vultum rigantes fletibus<br/>         Flectamus iram Numinis,<br/>         Quae criminis nostri memor,<br/>         Intentat ultrices minas.</p> <p>5. O juste Iudex! o Deus!<br/>         Sis lentus ad poenam Pater:<br/>         Das poenitendi tempora,<br/>         Et cor simul da poenitens!</p> <p>6. Praesta, beata Trinitas,<br/>         Concede, simplex Unitas,<br/>         Ut fructuosa sint tuis<br/>         Jejuniorum munera. Amen.</p> |
|---|--|

Lieder von eigenartiger Schönheit und reicher Gedankenfülle sind der Hymnus zur Vesper und Matutin (Laudes) im Offizium der hl. Aebte, Mönche und Einsiedler.

### Zur Vesper:

1. Felices nemorum pangimus incolas,  
Certo consilio quod Deus abdidit,  
Ne contagio secli  
Mores laederet integros.
2. Ut te possideant, quem sitiunt Deum,  
Urbes, regna, suos, se quoque deserunt:  
Totus viluit orbis  
Dum coelestia cogitant.
3. Nudi, prompti, alacres, liberi ab omnibus,  
Ad luctam pugiles ocius advolant;  
Ut vastum mare tranent,  
Prudentes onus exuunt.
4. Aeternas ut opes, certaue gaudia  
Securi rapiant, omnia ludicra  
Sano pectore temnunt,  
Confisi melioribus.
5. Illis summa fuit gloria, despici;  
Illis divitiae, pauperiem pati;  
Illis summa voluptas,  
Longo supplicio mori!
6. Fac nos summe Deus, quae patimur mala,  
In poenam scelerum ferre libentius;  
Et tellure relicta,  
Immortalia quaerere. Amen.

### Zur Matutin (Laudes):

1. O pulcras acies, castraque fortia,  
Quae spes, una fides, unus amor regit.  
Omnes lege sub una,  
Uno sub duce militant.
2. Heu! Quantis rapiunt astra laboribus!  
Pulsant perpetuis questibus aethera,  
Per jejunia longa  
Vires corporis atterunt.
3. Votis unanimes, vi quoque fletuum  
Instant, et socias ingeminant preces,  
Et concordibus armis,  
Vim coelo simul inferunt.
4. Haec vis grata Deo; sic amat optimus  
Vinci per lacrimas, per gemitus Pater:  
Sic duris reseratur  
Coelum conditionibus.

5. Fervent quando die cuncta tumultibus  
Altum turba silet; cetera dum tacent,  
Hi per cantica rumpunt  
Noctis longa silentia.
6. Exercent vigiles continuus labor;  
Incumbunt operi non resides manus;  
Tellus culta colonis  
Victum suppeditat suis.
7. Quin regina sui mens quoque subditur,  
Rectorisque studet nutibus obsequi,  
Nil servat sibi juris,  
Capto liberior jugo.
8. Aeternus sit honos ingenito Patri;  
Sit par unigenae, gloria Filio;  
Sacri nexu amoris  
Laus compar tibi, Spiritus. Amen.

Hiemit bin ich am Ende meiner Aufgabe angelangt. Ich glaube ein hinreichendes Bild vom St. Blasianerbrevier gegeben zu haben, und zwar in einer Beleuchtung, daß jeder Interessent, auch der fernerstehende, einen richtigen Einblick in das wertvolle Dokument liturgischen Schaffens gewinnen kann. Ich gebe zu, daß noch vieles zu bieten wäre, was vielleicht dem einen oder andern nicht weniger interessant erscheinen dürfte, als das hier Gebotene. Aber man darf nicht vergessen: ich wollte eine Arbeit für eine historische und nicht für eine liturgische Zeitschrift schaffen.